

Beilage 17.

Elmenhorster Hovesrechte.

Van Gude dat in einen Hoff gehort, und dinc-
pflichtig ist.

Ein itlich Man fall weten dat de Keiser hefft einem itlichen Gude dat in einem Hoff gehoret und dincpflichtig ist gegeben, dat selve Recht ann allen Dingen mit der Ansprache mit Sitten, und mit den genandten Tagen tho gewinnen und verlesen recht als hie hefft dem eigen gegeben, dan dat hefft he ausgescheden off jemand Pachtgutt hefft, dat sal he tho handt behalden, und da moet he doen mit den Hoffslüden, de desselven Gudes Genoeten sin van Geburt, off dat sie sich darin gekofft heben, und dat im die Lüde des gühtig syn, dat hie des Hofes eigen und syn Erve tho rechter Tzt heb berichtet, mit dem Tinsf und mit dem Dinckhange, und daertoer Jar und Dag inne gehat heb, und des Guiz mitgenommen, also dat idt syn were und anders niemands, is dat he des Hoffesguet also vollendret, mit den Hoveslüden als hie vürgeschreven und gesprochen myt des Keyfers Munde, so is hie aller Lüde entladen die dem eignen sind, ungeschreibden, auch sint dem Gude dat dar Erffschafftig ist, stücke ausgescheden widder tho winnen, sintemahl in des Ricksrechte steit geschreven, wei des Keisers Gut tho seiner Tzt verrichtet, die sal besitten in des Keisers Bescherme.

Dat man des Ricks eigen mit Rechte hebben magh.

Do de Keyser van erst dem Riche die Hove mackede und des Ricks eigen, den Lüden leynde tho erve, dat bede hy mit alsolchem Rechte und Unterscheidt, dat ein itlich Mensche mit rechte des Ricks erve tho eigen mag heben die davon alsolch recht doet als der Keyser hefft gesat, dat is syne gulde tho seiner Tzdt und allwege dre Werff in dem Jar syn eigen und der Lüde Erve tho bescheden, so dat nicht uit dem Hove verloren werde, und einen anderen widder verkofft vür eigen. Die so hefft die Keyser den Lüden dat Recht gesatt, waer sie gehengeden und verswegen, dat idt des Keyfers eigen wehre, woerde ut gestollen und verkofft, dat sie alle ihre Recht heben verloeren an dem Gude, und der Keyser mag idt myt rechte weder nemen, und lehen idt einen anderen, wie idt von dem Keyser entfengt, wente nas des Ricks rechte, wei dem Keyser Unrecht doet, die sal des Ricks undelshafftig sin. Die hefft die Keyser dat gesat, war mit alsolchem Guet bedrogen woerde, dat idt de wydderwinne, und wat hey des Schaden hefft, dat sal ime uprichten des Hoffes dincwart semtlichen idt en sy dan verkofft by der Nacht, dat idt aver der Lüde Witten-schafft sy, wanthe des Ricks recht is: wat y doet dat doet wiflichen dat uve Arbeit nicht verlaeren werde; Duch hefft des Keisers Subt

dat Recht, wie idt verutheren und verkopen will, die hefft brie vierthienmahlen frist des hei idt Kunde alleine den, die syne Erven sint, off sie idt koepen willen, wannehr die Tzt uitgeit, so mag der Keyser koepen off hie wil an dem andern Tage der seß Wecken, koepet sie es nicht, he mag idt an dem andern Dage geven wem hei will tho synen rechte, dem Kaysers tho verandtworden, synt geschreven steyt: Dat Dink sal men recht halben dat idt nycht tho styte.

Van dincplichtigen Höven.

De Keyser hefft in itlichen seinen Dörperen dincplichtige Höve ligen, dar ir Hoevener in hoerent myt der Gulde und mit dem Dynse, des quam idt also, in itlichen Dingen, dat an eglischen Enden uitwendig der Dorper daerinne die rechten Dinchöve lagen des Keyfers, das die Keyser somlich Gutt und Hoeve, die in anderen Dorperen lagen leende in diese Hoeve tho demselven Rechte, als dit Gut geleent was, aver also dat die Hoevener, die in diesen Hoeven dincplichtig weeren solben allwege eines in dem Jaer in dem Dorpe gaen, und in der Terminonge daer dat Guet inne lege uff dat men des Kaysers Recht, an dem nitgelegenen Gude nicht verloere off men es bedürffe den Dyns tho halen, aff tho tugen den Lüden die itliche mit klaege ingewonnen hebben, dat men innen möchte richten und antworten, in ihre Gewalt nach des Keyfers Rechte, und dat die Richter van dem Dincrove op unrecht Gut nicht segge off hie jemande darup solde geweren und um die Sache dat dat Gudt nicht werde gegeben in eines andern Richters Handt, die in dem Dorpe were geseten, dar dat uitgut inne legge, und idt nicht auffhändig werde gemacket, van dem Hove, dar idt tho rechte inne höret syndt geschreven steit: Wu die Keyser dat Underscheidt van dem Gude hefft gefatt, so fall men idt halben; wante wat dieses Dinges verhenget wurde, durch Trägheit, und dat men nicht alsus en bede alle Jaer myt deme Danks waerde, up dat Uthguet, also dat des Keyfers Sattung versetten, und frumbde woerde, dat die in dem Hove oder Dorpe, daer dat Gutt inne gelegen is, hebde des Keyfers Beleidung syn van des Hofes dincwaert die uitwendig des Hoffes Terminung gelegen is dar dat Gudt inne gelegen were, und dat Deme van der Saken nicht kundich en sy gewest, und he hoerde im seggen dat je innich richter, richtede aver dat Gutt dat in dem Dorp lege, dan die Richter de in dem Dorpe ein Richter were, so hevet de Richter und die dincwaert van dem Hove dat Gerichte, und dat Recht van dem Gude verloren umhermehr, und eth behaldet die Richter die in dem Dorpe is geseten dar dat uit Gudt inne gelegen is, sintemahl in des Reiches Rechte steyt geschreven; wes de Lude in dem Dorpe nicht en seggen dar dat Gudt is, dat fall woeste syn. Aver der Keyser behält synen Zins van dem Gude; mag sey idt vobringen mit anderen Lüden, die in dem dincwaert nicht en hoerendt, dat ihm die Zinse je würde gegeben,

sintemahl geschreven steit in des Riche Rechte: wie einmahl erkfliehen tinsset, die fall alwege tinsen, he en wehre sich dan myt des Keyfers Rechte, dat is myt den Luden, den die Keyser gelooven moet, dat sind Lude die der Keyser hefft gesatt, deme fall die Keyser geloven mit rechte, is auch dat die Keyser den vürgemelten Tynß nicht bereeden en mach myt Luden als hiervor gesprochen is, so verlüst hei den auch nae des Ricks Rechte, und muften idt dusend Mans van dem Dincwârthe, und dieghene behaldr des Keyfers Gud vort meher vor recht eigen off hei will nae des Keyfers Riche Rechte, sint geschreven steit: Was man den Keyser nicht en gewet, und wes hey nicht betüngen en mach, des fall hey lyddich syn. Swiget aber der Keyser und bei den Tynß nemet, so is diegene des Dincganges ledig, und gevet dem Keyser geinen Tynß, und dat Gutt ist van dem Hove ümbermer getogen, dair idt tho hërde, bei dair ligt in einem anderen Dorpe, sint geschreven steit: Als die Keyser den Dörperen dat Recht gegeben hefft, also fall men idt haltthen.

Van Wögeden des Reichshöve.

Do die Keyser alsolche Hoeve machte und utgaff und machte dem Reiche mit dem Tinsse und mit dem Hoffgelde, do beval he etlichen Luden die Gulde van den Hoeven up tho boeren und oeme tho förberen, und bede enne Gnade in etlicher maete van der Hoeve Gulde, durch dat enne oere Arbeit worde geloonet, wante die Hoeve wyde liggen, und veel Lude tho Tinsse geven, und dat Hoffgelt, und bevall innen syn Gewalt an dem Gude, also wey synen Tynß dem Keyser tho rechter Tyt nicht en gebe, dem solben sie dat Gud nemen mit rechter Drkunt van den Tynßluden und van dem Hoeveren, inwendig des Keyfers Hooves darinne die Hoeveren hoeren, und na des Keyfers Rechte, dat is auch bincklich tho dreyen vierteyn Nachten, und up dat die Lude verwaret wehren, off en Gewalt off Unrecht jemandt bede, dat sie dat vür den Keyser brechten, waer sei es nicht gewehren en konden, und weherten es van des Keyfers wegen of sie konden, want ein Vogt ist, so vil gesagt, als ein Knecht, die vür synen Loon gulde uphevet und heittet, ein Knecht synes Herren, durch dat fall he ime dat syne bewaeren, so dat idt ime nicht verloren werde, also hefft die Keyser over die Lude gesat die Wögte und anders nicht, darumb nicht, dat sie Heren wehren over des Keyfers Hoeve und Hoeveren, die dem Keyser des Ricks gud solben geven, dan sie sollen Knechte sin des Tinses up tho heven, van der Eigenschafte wegen des Ricks und den Tinsse dem Keyser tho brengen, do geburt sich idt also, dat die Keyser dieser Höve vell gaff den Godesheuseren, und auch den Denkmannen des Keyfers, mit all dem Rechte als sie die Keyser hadde, und anders nicht enne tho verantworden der Hove gulde, de en des inforderten des Keyfers Knechte die dar Vogde heifen, und waeren Insamlere des Keyfers gulde, van den Hoven dat sie bleven an ihrem

rechten Ampte bei den Luden, den bey Keyser die Eigenschafft gaf tho demselven rechte als sie bey dem Keyser weheren, aver also wan sie den Godesheuseren und Dienstmannen, ihre Gulden nicht en brechten, dat die dan ihr Ampt möchten leenen, wem sie wolben, gleichers wyß, als die Keyser. Doch ist ein Vogt genandt ein Melder unrechter Dinge, die up des Lehnherren eigne geschehen, dat sie de Lehnherren richte, sint in des Reichs rechte steit geschreven, wech Vogt vndickt verdruckt in des Keyfers Hoeven und des nicht vür den Keyser en brenget, deme sal men dat hooft affschlaen. Alsus worden die Vogde, van dem Keyser gemackt und anders nicht.

We Hoeve hefft, daer over he Vogede gesat hefft.

Ein itlich Man sal weten se sie geistlich oder werltlich, wie Hoeve hefft, daerover he Vogte hefft gesat, so dat he des Keyfers Recht waere van der Eigenschafft wegen, und ist Herr an des Keyfers Stadt und die Vogt fall syn Knecht syn, und doet hie im Unrecht mit sinen Hoeven, he mag en ontsetten na des Keyfers rechte, sint in des Reichs rechte steit geschreven: Gy Vogte van den Hoeven, gy sollen bewaeren des Keyfers eigne.

Dat kein Dynsman anders icht schuldig is to doen ny mande, dan synen Dyns to rechter Tyt to geven.

All die sullen weeten dey Guth hebt, dat in einen Hoff gehoert, dat sie nicht anders schuldig en sint, tho dane an geinen Manne, die Vogt heitet aver dat Gut dat sie vertinsset, dan den tins to rechter tydt van dem Gude, als de gesat is. We auch synen tins up dei tydt nicht en geve, dem möchte he dat Gut affdedigen tho dreyen viertein Nachten, nae des Keyfers rechte, aver in des Lehnherren Handt, dei dat Gut eigen besittet, van des Keyfers wegen, dat die baarmede doen und laeten mag, und nicht die Vogt wante derselve is nur Knecht um sein Lohn, hevet aver die Vogt des Keyfers Eigenschafft tho dem Vogt rechte, so en hevet hei doch nicht meher rechtes, dan sin gulde tho rechter tyt, kompt idt aver also dat dat vürgenaute Gut in bedinge kompt der drien verthein Nachten, we id darut heven will, die moedt idt doen mit des Keyfers Bote, die Bote ist also sie die Hoeverer oder Tinslude, settendt oder deilendt tho doin und anders nicht, wante wolde he anders dan sey bescheiden, so en sint sie im nicht schuldig tho doen, genierlei recht offt gulde tho geven, he en late ime den gnogen, mit dem dat de besegget, der dat Erve is van des Keyfers Eigenschap, und auch anders geinerlei Lude, findt geschreven steit: Nemandt fall des Keyfers Recht beseggen, dan die doertoe gebunden ist: Die steit anders war in des Reichs rechte beschreven: Nemandt fall die van dem Hovegude beseggen, dan die idt dem Keyser tinsset, und des Guts genoten sint. Die en hefft kein Voigt off Lehnherr recht, die Hoeverer tho dringen tho dem Dinkstole, dan tho der tydt, als sie dat Gutt vertinsen, idt en sy dan

dat sie er vereischen, dat des Keyfers eigen woerde vtgetogen in ein fremtbe Gut, off vür eigen werbe verkofft so moeten sie die volge dem gebinge doen gemeinlich, ane Wibdersprache, dem Keyser sin Gut tho behalden, we des auch nicht en bede, de hebbe sin Erve verlohren, und moeste idt dem Keyser verbuten mit dem Live, aver durch Arge-
 list, dat sich ein Mann versume und dat men en schadehafft mache, und en genaue, des hefft die Keyser gein recht noch macht: Dick hefft de Keyser gesatt, waer dat Noetgeschehe, off ane noet, dat die Hoevener off Einflude sollen ledig syn, des tinses, so lange biß sie ihren Aker ingewinnen, sint geschreven steit in des Richsrechte: Der Keyser ist den minesten glich, doet he widder dat Recht. Dick moeten die Hoevener dem Hovesgude volgen, na des Keyfers rechte, off einig ander man oder Richter will na synem Erve klagen tho gefatten Dagen des Keyfers, oc sint die Hoevener oder Einflude, des vürgenanten Dinges ledich van des Keyfers wegen off sie dringt ehrhafftige noet, sie sin welche sie willen, des he anders sinen tins daerfendt, en weten aber die Hoevener nicht sin ehrhafftige noet, so fall sie es die Bodde bescheden, mit dem Ede de den tins daerbrenget, dat hei dar nicht moge sin van ehrhaffter noet, ouch hefft ein ittlich Hoevener dat van des Keyfers Rechte, dat hei mag keisen, an des Keyfers Hand eynen Vormunder, sin Gut tho verantwortworden und tho verrichten gleicherwiß off hei idt selvest bede, he moet en averst keisen vür des Keyfers Augen, sindt geschreven steit: We dem Keyser tinsset, den fall men vür den Keyser brengen, dat he en erkenne. Deselve Vermunder verluset eme sin Gut mit rechte, off hie dem Keyser Unrecht doet, sindt geschreven steit: waerdet wem gy ju gudt boen oder bevelen, dat gy es geinen Schaden nemen an den vürgenandten Stücken, sünst sint gy Hoevener oder Einflude dem Keyser off dei idt van ju hefft, he sy Vogt offt Lehenherr nicht schuldig tho doen, idt en sy dan ju gude Wille, sindt in des Riches rechte steit geschreven: Men fall niemandt höher bringen an syn Gude, dan als idt die Keyser hefft gesat. Duch sollen die Hoevener dat weten, off jemandt die Sinn overdrage, dat ist so viel, als overmoedig woerde, dat he den Hövener Gewalt oder Unrecht woll doen, dat hie all diewille, dat he em Unrecht deit, nicht mit im tho schaffen en hefft, he sey Vogt off Lehenherr, und sie heben woll die Gewalt tegen sin Ungnade sin recht ihm tho nehmen, vür deme Keyser off hey sei verbott jaget, sint in des Richsrechte steit geschreven: weme die Keyser hefft Gnade gebaen, die fall sie besitten, dewile hei Recht doet den Luden. Duch steit anders waer geschreven: we den Luden Unrecht doet, den fall men doden und fall dem Keyser sin Gut weder geven. Duch sint die Hoevener ihre Schulde den Vogden off den Lehenheerren nergent mehr schuldig tho verantwortworden, dan in dem Froenenhoff des Keyfers, sie en willen idt dan gerne doen, und so en heben des Keyfers Botten, sie heiten wie

ſie heiten up der Hoeveren, noch Garden noch Acker nicht tho ſchaffen, noch ſollen ſie mit geiner Koſt behaben, idt en ſei dan ihre eigne Wille, daer die da Hoeverer heiten, ſint geſchreven ſteit in des Riſchrechte: Als des Riſch Hoeverer dem Keyſer eren Tiſſ gegeben, und ſin Hoeverrecht, ſo en ſint ſi im nicht mehr ſchuldig; Doch ſall men weten, off alle dat Gut dat in einem Dorpe lege, tiſſhaſtig were, in des Keyſers Hoff, den ein van dem Keyſer tho Vogtrechte off van der Eigenschap wegen hebbe, und lege ein ander Hoff by einer hove off by demſelben Dorpe welch Hoff dem Keyſer nicht en tiſſede nachdeme be des Keyſers Hoff van dem Keyſer tho Vogtrechte offte van der Eigenschap wegen heb, den vürgeandten Hoff noch dat Gut dat doertoe hoeret, en ſall der Keyſer noch die genne die dat ander Gut van im hefft, gebingen mit einigerlei Sachen, wante ſi en heben gein recht, over idt mit nichten wedder tho manne noch tho gude, ſindt geſchreven ſteit in des Riſchrechte: Wat dair nicht en tiſſet dat ſall men dar nicht unrecht tyſich machen wedder dat Recht. Wen auch die Hövener widder werpent mit rechte tho nemen van den Lehenherren off van den Vogden eines Orthels, des moeten ſie den Lehenherren off den Vogden volgen bis an den anderen Hoff des Keyſers, will idt auch die Vogt off die Lehenherren ſo ſollen die Hoeverere den tiſſ also langhalben, bis dat ſie ihres Schadens nachkommen, werden aber die Hövener völich, ſo moeten ſie dem Lehenherren off dem Vogte den Schaden uprichten, und daertoe die höchſten Boten verboten, ſindt geſchreven ſteit in des Riſchrechten: Up wem dat Ordeſell velt die moet den Schaden gelden. Dick hefft die Keyſer geſat in dieſem vürgeandten Stücken, waer einman Lehen erven ſoll, dat daer nicht meher ſin ſall, dan ein man und twee off drei dadurch der Keyſer nicht verſeumet werden an ſinen rechte, ſindt geſchreven ſteit in des Riſchrechte: Man ſall einem Manne ein Dinc beſehlen, des ſall he auch antwürdt geven deme Keyſer, und irret nicht.

Van des Keyſers Stole.

Dei Keyſer hefft in etlichen Landen umb ein Burg off umb ein Stadt liegende ſein Dörper und hefft over der Dörper terminung einen Man geſatt, die ſie bewaeren ſall, mit den Luden die in dem Dorpe wohnhaſtig ſint, na des Keyſers Beſchehenheit, und na der Lude nutte. Nu iſt ich waer beſcheiden in den Dörperen gemeinlichen ein ſonderliche Stadt, daer de Lude van den Dörperen upgaen tho aller Zyt, als idt dem Lande und den Luden noet doet, die dar wohnhaſtig ſeindt, durch dat men dair vrage alle dat verborgen, dat dem Lande und den Luden ſchädlich ſy, und auch den Dörperen und dat men dat avelegge, also als dem Gerichte woll getime, und den Luden nutte ſy, und auch den Dörperen gein irrunge en werde, an des Keyſers Rechte, umb eigen, off umb Erve, off umb andere Sachen, dat men die dar vür Gerichte richte, na deme Rechte, und en kumpt

nämmermehr einig Amtman in die Stadt off Dorp, des Keyfers Recht tho beseggen, den allein an der gemeinen Stadt der Dorpe, durch dat gene Irrungen werde den Lude die des Keyfers Amtman umb ere Gebrechen suchen, hierumb is en allgemeinlich eine Stadt bescheiden und die Stadt off die Flecke hat des Keyfers Stoll, dat is so viel gesacht, als ein Stadt des Gerichts, sint men darup richten fall allet dat in dem Lande Klagebair ist, sint geschreven steit in des Keyfers Rechte: die Keyser fall eine Stadt bescheiden, bair men allweg sinde, dat die Lude siner ich vereroet werden; Nu is id lichte also das die Keyser in diesem vürgenanten Dörpfern en gegeven hefft einen Richter eine bindpflichtigen Hove, darin hoerent uff Hoveen seh oder mehr, und wee der Hove icht hefft dat die in den hoiff Hoffe moet gaen tho aller der Tydt, als hier ist geschreven van bindpflichtigem Gude van dem Keyser, und ethleget villicht in dem Dorpe seh werff also viel Gudes, dat eigen is, der Godesheuser oder villicht der Richter Leen van dem Keyser, oder id is der Guder Lude van dem Lande hin und her, und wat Lude in dem Lande sittend, die noch geegnet noch geervent sindt, dan dat sie sittend up der Lude Guth, umb eren Zins und Pacht, bweil sie recht und even doen eren Lehenherren, der dat Gut im Dorpe is, und so en hefft der Keyser auch nehen Gewalt in dem Dorpe met geinerlei Sache, dan bloetliche aver den Hoff und aver dat Gut dat in dem Hove höret, und also dat men den Hove- nern des Hoves nicht verbott en schaden bringe, dan also die Keyser heefft geschreven allen synen Hove- nern; Nu is idt auch villicht also dat ein Richter der dieser vürgenanter Hove ein hefft liggen in den vürgenanten Dörpfern und hefft seines Hoves Gedinge und die Hove uff dat Gut uth den rechten Hove- nern, dar idt inhoeret an des Keyfers Straeten in dem vürgenanten Dorpe, und hefft al die Lude darin getogen mit unrechter gerebtheit die dar sitten up de Lude Gude, dar- mede sie nicht heben tho schaffen, dat sie also wohl moeten ir Gedinge soegen als die des Hoves Hove- nern sindt, und twingt die, dat tho gaen tho aller Tydt, als es eine gelüfset, und nimpt sich en also viel rechten tho heben tho anderen Gude und tho den lantsetten, darmede he nicht tho schaffen en hefft, als tho des Hoves Gude, dat in dem Dorpe gelegen is, dat he bloetliche fall besitten, in dem Dorpe sonder Saade des Hoves Hove- nern und aller Lude sint geschreven steit in des Richs rechte: wie oever dat Recht gripet, de doet widder den Keyser. Duch steit anders waerher geschreven: weme mit dem Rechte nicht genogt, deme fall der Keyser nicht laeten. Duch steit geschreven: de mate dey die Keyser gegeven hefft de en fall man nicht meheren. Dick hefft de Keyser in dem rechte bestetigt dat niemandt fall Lude noch Gude tinschafftig machen, sint geschreven steit in des Richsrechte: wat dem Keyser dienet off bienen fall, dat en fall niemandts under- daen wesen dan syn, und wat des Keyfers underdaenen teynen fall,

dat en fall syn nicht wesen. Wie desse unrechte geredte will affdoen, die diese vürgeroerte Richtere heben gemaket, in dessen vürgenanten Dörperen oft guden und iren Buweluben mit desen Hoffgebdingen, und heben dat dincplichige Gud gejaget in des Richters Hoff van des Ricks straten, daer idt tho rechte inne hoeret, wie nun des Mannes Gut und sine Lantsaten will widerbrenge an des Ricks Hoff und Recht an seine rechte Bryheit, die fall doen als idt die Keyser hefft gesatt, dat is dat alle die Lude sie syn Papen ofte Leyen oft woe sie genandt findt, daer dat Gud is in dem Dorpe, daer die unrechte Gewohnheit inne is upgewassen van des Hoebes Gude, dat die Richter hefft mit gebinge, da heil alsus bevelck hefft mit unrechter alder Lude eigen, de nu tho dem Dorpe hoerendt, die sollen den Keyser daer brengen in dat Dorp, und sollen heiten geven, dare bey den, die sich annempt recht tho heben up eren Gude, so fall die Keyser doen vragen, bey der dat Gud ist, in dem Dorpe, und nicht de Lude de in dem Dorpe sittent, ume oeren Pacht oft tins, wat iderman heben fall, die Keyser an, und iderman barnae, dei sich dar rechts hefft angenommen bitt uff die Tydt, sindt geschreven steit in des Ricksrechte; des Keyfers Knecht fall nicht oerbell geven over eme, dat is so vell gesprochen, dat die Landtsedele neben Drbell sullen geven oever die Lehenherren Gut, wante sie heben des geine macht und ist unfede, dat sie spreckendt, und wat die Hoebenere und die Lude dere das Gud is in dem Dorpe up oir eigen und up oir Erve dem Keyser gesegen von dem Manne, dat fall und moet tho rechte Wurtgant heben, sint geschreven steit in des Ricksrechte: wat die Hoebenere und bey Lude da dat Gud is in dem Dorpe beseggen dat fall Wurtgant hebben vür den Keyser, wante wehert die Richter fällig van den Hoebeneren, und van den Luden der dat Gud ist, so hefft heil sin Liff und Gudt verloeren und is tho male in des Keyfers Handt besegget, Auer umb der Lude de dat Gut tho rechte sollen hebben, wer dat bey besegget dat die Richter heb recht darup gedaen, so ist heil des Richters ledig, und ist dan ewe Gudt und nicht eigen und des Ricks und diensthaft allererst dem Keyser, sint geschreven steit in des Ricksrechte: wat de man up syn Gudt selfft besegget, dat en mach die Keyser nicht widder wenden. Dick fall men wetten, ofte ein Richter under dissen vürgenompten dorpen hefft ein daer nicht gudes inne en ligt, idt en sy alletosament Erve und en hoere in des Ricks Hoff tho Dinge nicht, dat die Richter und syn Amtmann nicht meher en heben tho schaffen in dem Dorpe dan umb des Hoebesgut tho syner Tyt, wente wes men darinne bedarff van Gerichts wegen umb Schuldt off umb varende Gudt, off warumb idt sy, idt sy up des Hoebes Gudt, oft an der Straeten, dat en fall niemant richten, dan die daer over lyff richtet und die Hövesrichter hefft nein recht, in dem Dorpe dar dat Gebinge inne ist, dan umb syn Guider. We aver sich hinder sette

dat die Richter dat Gubt moeste indingen vür sinen Einß, genge bei up dat Gubt, ane des Richters willen, de moeste den Richter verboten des Hoves Breuell as öñne die Hoeverne deilen, darmede hefft die Keyser nicht tho schaffen, den fall hei up den Gude nemen, dat daerin gebingt ist, und up neine anderen und off hei pende up einigen anderen Guede, he moeste it dem Keyser verboten an der gemeinen Stadt der Dorpe, sint geschreven seit: dey Knecht fall sich des Herren Gut nicht underwinnen, dat idt syn sy, wante wey Lummers off Gerichte bedarff, id sy warumb idt sy aen und umb des Hoves Gued die fall idt tho dem fürderen die idt richtet umb die ungefoegde an die umb den thobrokenen Brede vür des Keyfers Stolle wante des Keyfers Amtman noch die Richter seiffest hefft nichts rechts daranne, dan umb des Hoves gud, wante wat sie sich anders annempt, dat moeten sie den Keyser verboten offt idt bei klagt dem idt geschiet, sint geschreven seit: wei sich des Keyfers Recht annimbt den fall men oben wante hie sich einen Herren maect over den Keyser. Dick fall men wetten, dat men neine Richtere, nein dinc fall verbothen, dan deme Richtere de dat richten fall sint geschreven seit: dey dat richten fall, dey hefft Gewalt genade to doin.

Wy Bürgermeistere und Raht der Stat Dortmundt doen kundt bekennen und betuigen in und overmits diesen openen besiegelten Brieve, dat vür uns kommen und erschenen is, der Ersam Peter Lindinholt Hovesrichter in der Tydt des Hoves tho Elmenhorst sambt etlichen Hovesstuden und Fronen desselven Hoffß heben uns ersoucht und flytig betten innen einen Schein und Drkunde tho getugnúß der Wahrheit mit tho deilen, off die vürgeschreven Hoff nicht sye ein freye Richshoff und die Lude daerinne gehorich auch freie Richslude weheren, dwell wy ban denselven wie sunst idermenniglichen als die Rede und rechten heischen sodane kundtschaft tho getugnúß der Waerheit nicht weigern mugen tho ihren guden Rechten; so bekennen wy demnach wir Bürgermeistere und Raht vuirß, dat wir finden in unsern alden Registeren und Bucheren beschreven, dat dey Hoff tho Elmenhorst ist ein frie Richshoff, und die Lude daerin hoerende sin frie Richslude, und hie in unser Stadt, toll vrie gleich unsern Bürgern des fall hie tho unser Stadt behoeff des Jaers twemal dienen mit foeren, eins bei Graß und eins bey Strooe, und dat men der Lude nicht forder, den dat van alders gewonlich fall beschweren ober belesigen; und mögen voert heben, geneithen, und gebrauchen, alle Friehheit die andere Frieslude heben und gebreuchen; sonder Argeliff. In tügenß der Waerheit so heben wy unser Stadt secret Inseigel ad causas wittlichen an desen Brief doen hangen, gegeben na Christi Geburt unsern lieven Herren vyffthienhundert sieben und vertig, am Gudes Dage na voecm Jucunditatis ist gewesen der achtende Dag des Maents May.

Verzeichniß der zum Hoff Elmenhorst Gehörigen, und was ein jeder jährlich zahlen müssen.

I. An Herbstbedde.

Item die vier Principalen:

- | | |
|------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Jasper Lewink | } Jeber 1 Königsthaler 4 fl.
NB. soll igo mit 1 Rthlr.
22 1/2 fl. bezahlet werden. |
| 2. Johann Reinermann | |
| 3. Peter Bendigholt | |
| 4. Jobst Groß Herntrey | |

Item dreyzehn.

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| 5. Berndt Dortmann | } Jeber 1 Goldgülden. |
| 6. Henrich Behmer | |
| 7. Johan Schütze zu Lechhusen. | |
| 8. Schotte Grossen Hennebeck | |
| 9. Lütcke Herentrey | |
| 10. Bernd Berchmann | |
| 11. Hermann Gebmann | |
| 12. Johan Heilbermann | |
| 13. Diederich Tzebrock | |
| 14. Johann Hülsmann | |
| 15. Hermann Kindermann | |
| 16. Diederich Bendhuß | |
| 17. Bernd Elmhorst | |

Item neun.

- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 18. Melchior Gorden | } Jeber 1 Reichsthal. |
| 19. Diederich Herdmann | |
| 20. Johan Klein Benthuß | |
| 21. Die Wilpe | |
| 22. Peter Kemelmann | |
| 23. Heinrich Tschhuß | |
| 24. Dieb. Ferige | |
| 25. Diederich Markmann | |
| 26. Groß Hanebecke. | |

Item. Der Biege zu Gwincke einen halben Königsthaler.

Wenn aber eine Schätzung angeschlagen wird, geben diese vorgemelte Elmenhorster Personen gleich, unangesehen, daß der eine besser gefessen als der andere.

Item Es seyn 5 Stockmannische Erben im Kirchspiel Waltrop gelegen, müssen zu der Schätzung und Bhebe Selbe gleich mit auslegen, nemlich

1. Henrich Swirmann. 2. Diederich Horstkampe. 3. Melchior Lehnemann. 4. Johann Sessingk. 5. Philippes Destind.

Diese machen unter sich jährlich 1 Goldgulden aus.

II. An Pfingstgeldern.

Die Elmenhorster Hobeleute müssen jährlich an Pfingstgeldern geben 19 Mark jede zu 1 Reichsthaler 23 Schüver gerechnet.

III. An Hundelager.

Von Gahmen, Osthof, Hasenkamp und Zwehermann jeder jährlich 5 Schillinge.

IV. Noch zahlen die Elmenhorster an Korn.

	Rocken			Gersten		
	Malt.	Schf.	Spint	Malt.	Schf.	Spint
1. Casper Lenemann	2	2	3	1	=	2
2. Meicher Behmen	1	1	2	2	2	=
3. Johann Rennemann	2	2	3	1	=	2
4. Peter Heilermann						
5. Hermann Kindermann						
6. Diederich Berig						
7. Goerdes		3	=	=	3	=
8. Peter Dorlemann		3	1	=	3	1
9. Evert Ijenbrock		2	1	=	=	=
10. Henrich Ribmann						
11. Henrich Hülsmann						
12. Reinold Dergmann						
13. Peter Beckmann						
14. Melchior Hering		2	1	=	=	=
15. Bernd Schulz Lohhuß						
16. Wilm Elmenhorst		=	=	1	=	2
17. Peter Lohhuß	1	=	=	=	=	=
18. Johann Reinemann		3	1	=	3	1
19. Lütcke Herentrey						
20. Groß Herentrey						
21. Wennemar gibt 6 Becher Rocken und		3				
22. Johann Deuthauß gibt 6 Becher Rocken und		3				
23. Penninghaus				1	=	2
24. Henrich Hülsmann						
Summa	8	3	=	9	1	2

und 12 Becher.

V. Alle obgesetzte müssen auch geben jeder 1 Huhn und jeder 4 1/2 Ey, Melchior Behmen ausgenommen, welcher 9 Eyer geben muß.

A n m e r k u n g.

Bey obiger Verzeichniß war bemerkt:

Eine jede Mark Münsterisch läuft zu 3 Reichsthaler.

Eine jede Mark Dortmundisch macht 12 Schilling und machen 6 Mark Dortmundisch 2 Reichsthal.